

## **Erhebungen zum Vorkommen von pflanzenparasitären Nematoden auf Klee grasflächen**

– Weiterführung der Untersuchungen aus 2005 –

### **Problemstellung**

Rotklee gras nimmt in den meisten Futterbaubetrieben mit 33-40% einen wesentlichen Anteil innerhalb der Fruchtfolge ein, teilweise liegt der Anteil aber auch über 50%. Mehrjährige Bestandserhebungen auf Klee grasflächen in NRW zeigten, dass sich der Klee auf manchen Schlägen nicht gut etabliert oder schnell sehr stark zurückgeht, was zu erheblichen Ertragseinbußen führt. Da Klee von einer Vielzahl von Krankheiten und Schädlingen befallen werden kann, kann ein Rückgang von Klee entsprechend viele Ursachen haben. Eine Ursache für den Kleerückgang könnte **Nematodenbefall** sein.

Da die Populationsdichte von pflanzenparasitären Nematoden, die in jedem natürlichen Boden vorkommen, durch zahlreiche äußere Faktoren wie einer engen Fruchtfolge von Wirtspflanzen, aber auch durch weitere Standortfaktoren beeinflusst wird, sollten gerade diese im Rahmen erster Erhebungen einen Untersuchungsschwerpunkt bilden.

### **Fragestellungen**

- In welchem Umfang kommen pflanzenparasitäre Nematoden auf Klee grasflächen im Boden vor?
- Ist Kleerückgang auf ein erhöhtes Nematodenvorkommen zurück zu führen?
- Hat der Fruchtfolgeanteil von Klee gras einen Einfluss auf den Nematodenbesatz im Boden?

### **Untersuchungsumfang**

Insgesamt 21 Flächen auf 17 Betrieben, davon

- 4 konventionell bewirtschaftete Äcker mit Folgefrucht Mais
- 6 ökologisch bewirtschaftete Flächen mit *1-2-jährigem Klee gras* in der Fruchtfolge
- 11 ökologisch bewirtschaftete Flächen mit *mehrjährigem Klee gras* in der Fruchtfolge

### **Untersuchungsparameter**

Bodenproben (0-10 cm Tiefe), Mischprobe aus 50 Einstichen/ha, Probenahmezeitpunkt: jeweils ca. 4 Wochen nach Klee grasumbruch im April/Mai 2005, auf den konventionellen Schlägen unmittelbar vor der Maisansaat 2005, Nematodenbestimmung im Institut für Nematologie und Wirbeltierkunde der BBA in Münster

### **Standorte**

Etwa 85% der Flächen sind leichte Sandböden mit 20-30 Bodenpunkten. Nur drei Flächen im östlichen Westfalen zeichnen sich durch schwereren Boden mit 45-60 Bodenpunkten aus.